

Sport

in Hessen



Landessportbund
Hessen e.V.

Titelthema

Hessentag in
Pfungstadt



Special Olympics

13 Hess*innen in Berlin dabei

ReStart-Programm

Kommunen stellen Sportboxen auf

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

die aktuelle Ausgabe von „Sport in Hessen“ ist vollgepackt mit Informationen aus dem organisierten Sport, aber auch mit klaren Forderungen an die hessische Politik und natürlich mit einem Rückblick auf den diesjährigen Hessentag. Unter dem Motto „Pfungstadt zieht an“ war die sympathische südhessische Kleinstadt zehn Tage lang die „sportlichste Stadt Hessens“ – dank eines fulminanten Sportprogramms. Viele tausend Besucher*innen informierten sich am Infostand des Landessportbundes und nutzten die vielfältigen Mitmachangebote bei „Hessens Festival des Sports“.

Begeisterung war zu spüren – bei jungen wie alten Besucher*innen. Und auch die Organisatoren zeigten sich begeistert. Lassen Sie sich informieren und inspirieren durch unsere Berichterstattung, die schon jetzt Lust auf den Hessentag 2024 im nordhessischen Fritzlar macht. Allen am Hessentag in Pfungstadt beteiligten sage ich ganz persönlich Danke für diesen einmaligen Einsatz. Mir hat es sehr gefallen!

Damit die Rahmenbedingungen auch weiter so gut bleiben für den Sport in Hessen hat der Landessportbund eine sportpolitische Agenda zur Landtagswahl am 8. Oktober 2023 vorgelegt. Konkrete Fragen werden dabei an die politischen Parteien in Hessen gestellt. Die Antworten werden wir über unsere Website veröffentlichen, damit sich die Wähler*innen ein Bild machen können, wie die einzelnen Parteien das Thema Sport in den nächsten fünf Jahren gestalten möchten.

Das aktuelle Sportjahr hat viele Höhepunkte – etwa die „Europäische Woche des Sports“ im September. Sie ist eine große Chance für unsere Vereine. Mit niederschweligen Angeboten können sie Menschen die Freude an der Bewegung näherbringen. Zu mehr Bewegung motivieren will auch der Alltags-Fitness-Test. In vielen Sportkreisen wird er aufgegriffen und von Vereinen durchgeführt. Testen Sie, sollten Sie über 60 sein, Ihre Fitness selbst und fragen Sie bei Ihren Sportkreisen oder Vereinen nach den Angeboten. Ich selbst werde dies auch tun und beim Jubiläum des Sportkreises Waldeck-Frankenberg am 1. Juli die Chance wahrnehmen.



Sportangebote im öffentlichen Raum liegen derzeit im Trend. Ich bin mir sicher, dass die über das ReStart-Programm ausgelieferten Sportboxen dazu beitragen werden, dass in vielen hessischen Parkanlagen zukünftig häufiger Sport getrieben wird. Ich freue mich schon jetzt auf die Berichte aus den einzelnen Städten und Gemeinden über diese Aktion.

Auch das Thema Inklusion kommt in der aktuellen Ausgabe nicht zu kurz. Bei den Special Olympics World Games in Berlin sind schließlich in den nächsten Tagen einige hessische Sportler*innen dabei, denen ich natürlich besonders die Daumen drücke. Lesenswert ist auch die Geschichte von Annika Wein, einer 14-jährigen Hockeyspieler*in vom THC Hanau, die aufgrund einer Knochenkrebserkrankung ihren rechten Unterschenkel verlor. Sie sagt: „Schieß drauf – das Leben geht weiter.“ Sie will Hockey spielen. Trotz Prothese.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen – vielleicht direkt im Anschluss Ihrer täglichen Bewegungsstunde, die so wichtig für uns alle ist!

Ihr

Uwe Steuber

Auszüge aus dem Inhalt



4

Hessentag in Pfungstadt
Die bunte Welt des Sports



11

Alltags-Fitness-Test
Über-60-Jährige testen „Kondition“



14

Viel Sport in einer Box
Mehrere Städte stellen die „Kisten“ auf



16

Special Olympics World Games
13 Athlet*innen aus Hessen dabei

- 10 #BEACTIVE**
Europäische Woche des Sports
- 12 Qualifizierungsoffensive**
Förderung zielführend eingesetzt
- 15 Bewegungslandkarte**
Suche nach Sportvereinen leicht gemacht
- 18 Sport und Geschichte**
„History Marketing“ im Blick
- 19 Bildungsakademie**
Fach- und Aktionstage
- 20 Sportjugend Hessen**
Höchste Auszeichnung für Juliane Kuhlmann
- 21 Sportjugend Hessen**
Junges Engagement

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (lsbh); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Uwe Steuber, Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, Meissnerstr. 6 34497 Korbach.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Daniel Seehuber (srd), Isabell Boger (ib), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.

So erreichen Sie uns:

Ralf Wächter, rwachter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;

Isabell Boger, iboger@lsbh.de, Tel.: 069 6789-299;

Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;

Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;

Fax: 069 6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,

E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199,

E-Mail: weingardt@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende

Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.

Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Sport ist bunt, Sport ist vielfältig und Sport ist ein wichtiger Teil im Leben vieler Menschen unseres Landes. Gleichzeitig ist der organisierte Sport die größte Personenvereinigung Hessens. Da ist es nur folgerichtig, dass sich der Landessportbund Hessen gemeinsam mit dem Sportkreis vor Ort an den Hessentagen beteiligt. So geschehen jetzt auch in Pfungstadt. Ein über die Maßen begeisterndes „Hessens Festival des Sports“ sowie ein Informations- und Mitmachstand im „Treffpunkt Hessen“ rückten den Sport hier ins rechte Licht.

Collage: Ralf Wächter

www.landessportbund-hessen.de



Sport, Spaß und viele Infos

Das Motto des diesjährigen Hessentags „Pfungstadt zieht an“ galt auch für den organisierten Sport / Viele Besucher*innen informierten sich am Stand des Landessportbundes und machten mit

Wenn die Corona-Pandemie eines eindrücklich gezeigt hat, dann dass Sport für viele Menschen in Hessen als unverzichtbarer Bestandteil zu ihrem Leben gehört. Deutlich geworden ist das vor Kurzem auf einer Veranstaltung, die das widerspiegelt, was unser schönes Hessen in nahezu allen Bereichen ausmacht: Auf dem Hessentag nämlich. Der fand nach dreijähriger „Abstinenz“ jetzt wieder statt. „Austragungsort“ war die im südhessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg gelegene Stadt Pfungstadt. „Pfungstadt zieht an“ lautete das Hessentags-Motto in diesem Jahr. Und das galt auch und gerade für die Aktivitäten des organisierten Sports.

Rückblende: Bad Hersfeld, wir schreiben das Jahr 2019. Durch die Halle 1 der Landesausstellung schoben sich Menschenmassen, interessieren sich für das, was Hilfsorganisationen, Feuerwehr, Polizei, Parteien, Ministerien und viele mehr für die Menschen im Land tun. Ihr Interesse gilt dabei auch dem Sport. Der große Stand des Landessportbundes Hessen ist dabei einer der zentralen Stände in der riesigen Ausstellungshalle. „Hier werden Sie geholfen“, formulierte damals ein Besucher, der mit einer Frage zur Verlängerung seiner Übungsleiterlizenz an den Stand gekommen war. Seine beiden Söhne (9 und 11 Jahre alt) bewiesen derzeit an den Mini-Tischtennis-Tischen am

O B E N

Konzentriert beim Mini-Tischtennis oder interessiert an Informationen rund um den organisierten Sport: Der Stand des Landessportbundes Hessen bediente alle Interessen.

[Zurück zum Inhalt](#)

Stand sportliches Talent und vor allem Begeisterung für den Sport.

Vieles anders, manches neu

Drei Jahre später: Hessentag in Pfungstadt. Vieles ist anders, manches neu. Den Begriff „Landesausstellung“ gibt es nicht mehr, auch die ganz großen Hallen sind Geschichte. „Treffpunkt Hessen“ heißt jetzt der Bereich, in dem sich Organisationen, Politik und natürlich der Sport, konkret der Landessportbund Hessen e.V., präsentieren. Wer den Sport auf dem Hessentag in Pfungstadt besuchen will, muss freilich erst einmal suchen. Fast schon versteckt im Außenbereich am hinteren Ende einer Halle und in räumlicher Nachbarschaft zur Bundesbank herrscht – zumindest an den beiden Wochenenden und am Feiertag – Hochbetrieb. Das hat seinen (guten) Grund.

Infos und Mitmachangebote

Über Hessens organisierten Sport informieren, aber auch mit Sportangeboten für Groß und Klein und Jung und Alt die Besucher*innen in Bewegung bringen: So lautet die für den Isb h-Stand ausgegebene Devise. Nicht neu, aber bewährt. Denn beide Themen, sprich das Informationsangebot und die Angebote zum Mitmachen, sprechen die Gäste an.

Beispielsweise Marlene Dassmann. Die 49-Jährige kommt an den Stand, fragt nach den Bedingungen für das Leichtathletik-Abzeichen. Im Laufe des Gesprächs stellt sich heraus: Sie meint die Bedingungen zum Erwerb des Deutschen Sportabzeichens. Kein Problem: Sowohl das Faltblatt, das es am Stand gibt, als auch die zusätzlichen (mündlichen) Hinweise beantworten ihre Fragen. „Ohne Sport geht bei uns in der Familie nichts“, sagt sie und beweist das direkt am Basketball-Korb im Außenbereich des Standes. Drei Versuche, dreimal die „Pille versenkt“.



Titelthema
Hessentag in Pfungstadt

Kein Wunder, dass ihr der Erfolg ein sympathisches Lächeln auf das Gesicht zaubert. Oder Hans-Georg Kästner. Stolze 79 Jahre ist der rüstige Rentner alt. Begeisterter Fußballer war er früher, hat bis Anfang 60 „gekickt“. Irgendwann sei dann aber Schluss gewesen. „Die Knochen“, erklärt er mit einem Schmunzeln den ernsthaften Hintergrund.

Spaß am Sport im Alter

Weil ihm die Bewegung gefehlt hat, ist er „irgendwann“ in die Gymnastikgruppe des örtlichen Turnvereins eingetreten. „Mit den älteren Damen turnen“, das konnten seine Fußball-Kumpels nicht verstehen. „Jetzt sind einige in die Gruppe gekommen. Und allen macht es Spaß“, sagt Kästner und erkundigt sich nach Übungsleiter-Ausbildungen im Seniorensport.

Diese und andere Fragen rund um das Thema (Aus-)Bildung im Sport beantwortet Dr. Frank Obst, der Geschäftsbereichsleiter des korrespondierenden Bereichs im Landessportbund Hessen vielen Interessierten. Überhaupt: Wer Infos rund um den organisierten Sport brauchte, war am Stand „goldrichtig“. Und wer Spaß an der Bewegung hatte, konnte sich (unter anderem) an der Reaktionswand, beim Tischtennis oder beim Basketball beweisen. Bei all dem wurde auch am Hessentag in Pfungstadt eines deutlich: Der Sport ist ein starkes, und vor allem unverzichtbares, Stück Hessen.

O B E N
Spaß beim Basketball, konzentriert bei Nachfragen: Das Angebot am Stand des Landessportbundes war umfassend.

U N T E N
Die Reaktionswand spornte Jung und Alt zu Höchstleistungen an.

F O T O S
Die Fotos auf diesen und den nachfolgenden Seiten unserer Berichte zum Hessentag wurden aufgenommen von Isabell Boger, Elke Daniel-Erlenbach, Deja Lewis, Ellen Lewis, Daniel Seehuber, Leonore Spener, Ralf Wächter und Markus Wimmer.



Ralf Wächter

Zurück zum Inhalt



[Zurück zum Inhalt](#)

Ein großes Fest für alle!

„Hessens Festival des Sports“ begeisterte tausende Besucher*innen / tolle Angebote zeigten, wie bunt, abwechslungsreich und vielfältig der Sport ist

Das hatte der Friedenspark in Pfungstadt so noch nicht erlebt. Spielende Kinder, Familien, die Erholung suchen, Menschen, die vom Alltagstress entspannen: All das ist in der knapp zwei Hektar großen Anlage selbstverständlich. Aber dass zehn Tage lang sportlicher Hochbetrieb herrschte, dass jeden Tag 1.000 Menschen und mehr den Park und konkret „Hessens Festival des Sports“ besuchten, das war ein Novum.



Es ist „Hessentags-Samstag“, der 3. Juni 2023. Vor der Bühne im Friedenspark haben sich viele Menschen versammelt. Die Eröffnung des Sportfestivals steht an. Auf der Bühne selbst zeigen junge Damen, dass sich das „gute, alte“ Seilspringen in den letzten Jahren zu einer attraktiven

Sportart entwickelt hat. Dem Trend zu Anglizismen folgend heißt der Sport jetzt „Rope skipping“ und fordert von den Akteurinnen immense Kondition, Taktgefühl, Koordination und eine hervorragende Körperbeherrschung.

Sport ist großartig

Juliane Kuhlmann, Präsidentin des Landesportbundes Hessen, (Foto oben), beschreibt das, was gerade auf der Bühne geschehen ist und was den Sport per se ausmacht, dann gewohnt treffend. „Sport bewegt, Sport macht Spaß und Sport ist ein starkes Stück Hessen“, sagt die Frau an der Spitze des organisierten Sports in unserem Land. Eine Aussage, die sich jeden weiteren „Hessen“-Tag im Friedenspark aufs Neue bewahrheiten sollte.

90 Angebote warteten hier auf die großen und kleinen, auf die jungen und alten Besucher*innen. Angebote, die der Sportkreis Darmstadt-Dieburg koordiniert hatte. Gut ein Jahr lang hatte Sportkreismitarbeiterin Ellen Lewis mit Sportvereinen und Sportverbänden gesprochen, sich auf unzähligen Sitzungen mit der Stadt

Pfungstadt für den Sport eingesetzt und letztlich ein sensationelles Festival organisiert. Ein Festival, das hatten Sportkreisvorsitzender Rafael Reißer und Vorstandsmitglied und Lsb h-Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt schon im Vorfeld formuliert, das „ein Fest für alle“ werden sollte – und wurde! Das Ganze mit sensationellen Mitmachangeboten.

Akrobatik am „Ninja-Warriors-Parcours“, Zweitakt-Motoren in Mini-Motorrädern, „Aqua Balls“ im großen, blauen Wasserbecken, Tauchcontainer, Judo, Turnen und, und und ...

Inklusion war ein Thema bei den Aktivitäten des Hessischen Behinderten- und Rehasportverbandes, Tischtennis gehörte wie selbstverständlich zum Programm und Street-Soccer, Baseball-Schlagkäfig, ein Hockey-Court, Boxen und vieles mehr begeisterten Groß und Klein.

Am Ende des Hessentags stand fest: Hessens Festival des Sports hat gezeigt, wie bunt, vielfältig und facettenreich der Sport in Hessen ist! Und das erleben zwei Millionen Mitglieder in den gut 7.400 hessischen Sportvereinen jeden Tag!

Ralf Wächter

Titelthema
Hessentag in Pfungstadt

OBEN UND LINKS

So bunt, wie die Fotos auf der linken Seite und oben, war das Sportprogramm auf dem Hessentag. Collage: Ralf Wächter

UNTEN

Ralf-Rainer Klatt führte beim „Hessens Festival des Sports“ durchs Eröffnungsprogramm.



Zurück zum Inhalt

Säckchenübungen kommen gut an



Wie man den Körper im Alltag in Schwung bringen kann, zeigten die Sportlehrerinnen Karina Klinger und Silke Hänsch. Die Mitarbeiterinnen des Landessportbundes Hessen (lsb h) boten acht niederschwellige Partnerübungen mit kleinen Sandsäckchen an, die u. a. Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Reaktionsvermögen schulen. Unter dem Motto „Ganz einfach fit“ stand der Aktionstag, den die Hessentagsgäste trotz hoher Temperaturen gut annahmen. „Wir konnten verschiedene Menschen erreichen – viele Ältere, aber auch Familien mit Kindern und Jugendlichen“, freuten sich die Sportlehrerinnen.

Bei den Übungen ging es etwa darum, mit den Säckchen eine Spirale mit dem kompletten Arm zu machen – ohne es zu greifen. Oder darum, sich gegenseitig die Säckchen unter angehobenem Oberschenkel oder hinter dem Rücken zuzuwerfen. Mit Kunststoffgraupele waren sie gefüllt, doch auch Reis oder Erbsen hätten es sein können. „Die Säckchen kann man leicht selbst basteln – beispielsweise mit einem Socken ohne Löcher“, erläuterte Hänsch den Besucher*innen am lsb h-Stand, an dem eine ausgelassene Stimmung herrschte. Es wurde viel gelacht, gescherzt, diskutiert – und geschwitzt. „Besonders freut es mich, dass wir viele Menschen zum Mitmachen motivieren konnten, die zunächst zurückhaltend waren“, sagte Klinger. Wegen des Wetters, aber nicht nur wegen des Wetters.

„Ich bin nicht sportlich genug angezogen und nicht so beweglich – das ist nichts für mich“, äußerte ein Besucher Bedenken. „Dann sollten Sie gerade mitmachen“, entgegnete Klinger. Der Mann machte schließlich nicht nur begeistert mit, sondern nahm auch jede Menge Anregungen mit nach Hause. Die Übungen hatten die Sportlehrerinnen in einem Handout zusammengefasst, das oft eingepackt wurde. Generell zeigten sich die Besucher*innen sehr interessiert, tauschten sich auch über aktuelle Entwicklungen im Bereich Gesundheitssport aus. Oder darüber, wie wichtig Sport und Bewegung bis ins hohe Alter ist. „Die Leute waren sehr offen und hatten Spaß“, freuten sich Klinger und Hänsch, die individuell auf die Anliegen der Besucher*innen eingingen – und als Team gut harmonierten. „Wir haben uns gegenseitig motiviert und hatten Spaß.“ *srd*

Zum Mitmachen motiviert

Sportabzeichen auf dem Hessentag:
Rege Nachfrage am lsb h-Stand

Der „Hessentags-Dienstag“ in Pfungstadt stand ganz im Zeichen des Deutschen Sportabzeichens. Christina Haack, Referentin im Geschäftsbereich Sportentwicklung des Landessportbundes hatte reichlich Infomaterial dabei und wurde von Jutta Nungesser vom Sportkreis Darmstadt-Dieburg und Gabriele Wenzel vom TSV Pfungstadt unterstützt.

Die drei Sportabzeichen-Fachfrauen hatten nicht nur umfangreiches Infomaterial dabei, das sie fleißig unter die Leute brachten, es gab natürlich auch Aktionsangebote. Vor dem lsb h-Stand war eine Anlage für „Zielwurf“ aufgebaut, einer Disziplin, die für das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung absolviert werden muss. Ein Angebot, das von vielen Menschen mit und ohne Handicap ausprobiert wurde.

Im Stand selbst konnte mit der Disziplin „Standweitsprung“ bereits eine erste Aufgabe aus dem „Sportabzeichen-Katalog“ absolviert werden. Dieses Angebot wurde, trotz der vorherrschenden hohen Temperaturen, fleißig genutzt. Vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch nicht wenige aus der Ü60-Generation sprangen und gaben ihr Bestes. Folgerichtig hatten Haack, Nungesser und Wenzel reichlich zu tun, füllten Prüfkarten aus, erläuterten die Übungen und gaben den Besucher*innen Tipps, bei welchem Verein sie an ihrem Wohnort mit dem Sportabzeichen weitermachen können.

„Das war ein gelungener Tag, an dem wir vielen Menschen das Sportabzeichen näher gebracht haben“, war das Fazit von Christina Haack am Ende des Tages.

Markus Wimmer



RECHTS

Der Standweitsprung motivierte trotz großer Hitze einige, mit dem Sportabzeichen zu beginnen.

Foto: Markus Wimmer

Zurück zum Inhalt

Ernährung und Bewegung

ARAG-Sportstation und Körperfettmessung

Die Zahlen sind erschreckend: 60,7 Prozent der deutschen Männer und 46,5 Prozent der Frauen in Deutschland sind zu dick. 19 Prozent der Männer und Frauen sind sogar stark übergewichtig. Abhilfe tut dringend Not. Die Informationen zur gesunden Ernährung, die der Landessportbund Hessen an seinem Stand auf dem Hessesttag in Pfungstadt anbot, waren für manche Besucher*innen ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Wo verstecken sich ungesunde Fette? Wieviel Kalorien haben bestimmte Lebensmittel? Wo sind ungesunde „Zuckerfallen“ eingebaut? Gemeinsam mit der ebenfalls angebotenen Körperfettmessung ein guter Start in ein perspektivisch gesünderes Leben.

thema
tag in
stadt



O B E N
57 Zentimeter hoch sprang Christopher Knoop (links) am lsb h-Stand auf dem Hessesttag, so hoch wie keine*r sonst. Probieren und vergleichen, das weckte bei Besucher*innen jeden Alters Interesse.
Fotos: Isabell Boger

So hoch wie du kannst

Sprungkraftmessung des OSP Hessen offenbart auf dem Hessesttag wahre Talente

Was denken Sie: Könnten Sie aus dem Stand und ohne die Knie anzuziehen auf Ihr Bett springen, auf die Sitzfläche Ihres Küchenstuhles oder wenigstens auf den Unterschrank Ihres Fernsehers? Die Wahrheit ist: Die meisten Erwachsenen schaffen – je nach Alter und Geschlecht – gerade mal zwischen 15 und 35 Zentimeter. Das bestätigte sich bei der Sprungkraftmessung des Olympiastützpunktes Hessen am lsb h-Stand auf dem Hessesttag.

Das Messegerät, das Sportwissenschaftlerin Lina Hofmann mitgebracht hatte, wird normalerweise für die Leistungsdiagnostik von Spitzen- und Nachwuchsleistungssportler*innen verwendet. Und natürlich wollten viele der Besucher*innen des Hessesttags wissen: Was können die und wie liege ich im Vergleich dazu? Die Leistungen, erklärte Hofmann, variieren auch bei den OSP-Athlet*innen stark. „Die größte Höhe erreichen meist Volley- und Basketballer.“ Über 50 Zentimeter Sprunghöhe seien bei ihnen keine Seltenheit. Und das, obwohl bei der Testung kein Armzug eingesetzt werden darf und das Anziehen der Knie natürlich auch bei den „Profis“ absolut tabu ist.

Auf dem Hessesttag nahm es Hofmann nicht so streng: Hier durften alle mit und ohne Armzug probieren. Der Ehrgeiz war dabei schnell geweckt. Gleich der erste Kandidat, ein jugendlicher Hockeyspieler legte mit 42 Zentimetern ordentlich vor. Aber auch die dreijährige Mila hatte Freude an ihren 9 Zentimetern und die vier Damen – „schon über 60“, wie sie bekundeten – ließen sich auch von Bratwurst und Radler im Bauch nicht abschrecken. Christopher Knoop, ehemaliger Zehnkämpfer, kam sogar ein zweites Mal an den Stand, um zu fragen, ob seine 51 Zentimeter mit Armzug schon geknackt wurden. Wurden sie nicht. Trotzdem wollte er nochmal ran. Und steigerte sich auf 57 Zentimeter. Aufs Bett oder den Küchenstuhl springen – das wäre für den 20-jährigen Biebertaler also kein Problem!

ib



Apropos gesund! Dass Bewegung gesund ist, ist eine alte Weisheit. Wer dann noch in der Lage ist, seine Bewegung(en) zielführend zu koordinieren, ist auf einem guten Weg! Die ARAG Sportversicherung mit Ursula Schülzgen, Leiterin des Versicherungsbüros beim lsb h an der Spitze, half dabei. Schülzgen und ihr Team forderten die Besucher*innen auf, einen vorbereiteten Parcours in exakt zehn Sekunden zu durchlaufen. Keine leichte Aufgabe, wie die Teilnehmenden im Alter von vier bis 82 Jahren unisono feststellen mussten. Spaß gemacht hat es trotzdem allen!

Ralf Wächter

L I N K S
Hinweise zur richtigen Ernährung, auch vor und nach dem Sport sowie die „Sportstation“ der ARAG, an der auch Bundeswehrosoldaten ihr sportliches Zeitgefühl testeten, gehörten zum Programm am Stand des Sports.

Zurück zum Inhalt

Jung und Alt für Sport begeistern

Europäische Woche des Sports findet vom 23. bis 30. September statt /
Vereine können sich auf vielfältige Weise beteiligen

Die Rhein-Main-Region in Bewegung bringen, Jung und Alt nachhaltig für Sport, Bewegung und einen gesunden Lebensstil begeistern: Dieses Ziel ist mit der Europäischen Woche des Sports verbunden, die vom 23. bis zum 30. September zum neunten Mal stattfindet – unter dem Motto „It’s time to #BeActive“. Der Sportkreis Frankfurt begleitet sie wieder federführend und will zahlreiche kostenlose Mitmachaktionen und Events initiieren – auch im Vorfeld der Aktionswoche. Der Sportkreis ruft Vereine auf, sich mit eigenen Aktionen zu beteiligen, um die Vielfalt des organisierten Sports aufzuzeigen. Mitmachen können auch Vereine aus den benachbarten Sportkreisen Main-Taunus, Hochtaunus, Groß-Gerau und Offenbach.

„Die Europäische Woche des Sports ist eine große Chance für unsere Vereine. Mit niederschweligen Angeboten können sie Menschen die Freude an der Bewegung näher bringen, die bislang noch nicht mit dem organisierten Sport in Berührung gekommen sind“, sagt Juliane Kuhlmann, die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h). Interessierte Vereine haben beispielsweise die Möglichkeit, während der Aktionswoche dezentrale Angebote in eigenen Räumlichkeiten zu organisieren. Das kann ein offener Kurs oder ein Tag der offenen Tür sein, über den neue Mitglieder gewonnen werden können. Zudem besteht am 9. September die Chance, sich auf einem Aktionstag im Einkaufszentrum „MyZeil“ zu präsentieren. Bereits in den Sommermonaten kann der organisierte Sport Mitmachangebote im öffentlichen Raum umsetzen. Durch die Sperrung des Mainkais (4. bis 30. Juli und 11. bis 20. August) steht wieder eine zentrale Fläche für Kultur, Sport und Bewegung zur Verfügung.

FamilienSportFest am 24. September

Ein weiteres Highlight ist das FamilienSportFest am 24. September in der Fabriksporthalle in Frankfurt-Fechenheim. Das Ziel: Familienduos (z. B. Vater und Sohn oder Großmutter und Enkelin) sollen Teamgeist entfalten – an unterschiedlichsten Mitmachstationen, die sie nur gemeinsam bewältigen können. Sie müssen dabei ihre kognitiven und koordinativen Fähigkeiten unter Beweis stellen – etwa bei Geschicklichkeitsspielen. Geplant sind zudem Schulaktionstage, bei denen Vereine Sportstunden für die Jahrgangsstufen 1 bis 13 gestalten und Schüler*innen die große Bandbreite des organisierten Sports aufzeigen. Sie sollen erleben, dass es viel mehr Angebote als die klassischen Sportarten gibt, die sie bereits aus dem Sportunterricht kennen.

Die Europäische Woche des Sports wurde 2015 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Das damit verbundene Ziel: Die Bevölkerung für den hohen Stellenwert von Sport und Bewegung zu sensibilisieren und zu einem gesellschaftlichen Umdenken beizutragen. In Frankfurt stößt die Aktionswoche Jahr für Jahr auf großen Zuspruch und wurde auch in Corona-Zeiten erfolgreich umgesetzt. Trotz strenger Auflagen und Einschränkungen wurden während der Aktionswochen 2020 und 2021 in Frankfurt jeweils mehr als 200 von Vereinen initiierte Veranstaltungen angeboten. Im vergangenen Jahr fand die Europäische Woche des Sports wieder unter normalen Bedingungen statt und weckte das Interesse von zahlreichen Vereinen, die sich mit fast 250 Angeboten beteiligten. Zum ersten Mal dabei waren Vereine aus den benachbarten Sportkreisen Main-Taunus, Hochtaunus, Groß-Gerau und Offenbach. „Das Programm ist dadurch noch vielfältiger geworden“, freut sich Roland Frischkorn, der Vorsitzende des Sportkreises Frankfurt.

Daniel Seehuber



#BEACTIVE
FrankfurtRheinMain

Jetzt anmelden!
23. - 30. September
Wir bringen Menschen in Bewegung

www.beactive-frankfurt.de

f
i

O B E N

Der Sportkreis Frankfurt ruft Vereine erneut dazu auf, vor und während der Europäischen Woche des Sports dezentrale Aktionen und Mitmachangebote anzubieten und sich online zu registrieren.

Grafik: Sportkreis Frankfurt e. V.



Mehr Infos:
www.beactive-frankfurt.de

Zurück zum Inhalt

Alltags-Fitness-Test auf Erfolgstour

Rund 250 Personen nehmen an Projekt des Geschäftsbereichs Sportentwicklung teil / Schulungen für Übungsleitende ermöglichen Anschlussprogramm in allen Sportkreisen

Eine gute Idee, motivierte Mitarbeitende und eine gelungene Kooperation: Das sind die Zutaten, die das jüngste Projekt des Geschäftsbereichs Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen e. V. (lsb h) zu einem echten Erfolg haben werden lassen! Im Mittelpunkt: Der Alltags-Fitness-Test (AFT), der in den USA entwickelt, 2001 veröffentlicht und vom DOSB auf Deutschland übertragen wurde. An sechs Stationen wird dabei nicht die klassische körperliche Leistungsfähigkeit, sondern – der Name sagt es – die „Alltagsfitness“ von über 60-Jährigen getestet.

Und die scheinen großes Interesse daran zu haben, zu erfahren, wie es um sie steht – und wie sie im Vergleich zu anderen Personen ihrer Altersgruppe abschneiden. Rund 250 Personen kamen zu den vier Test-Terminen, die im Rahmen des lokal angelegten Projekts in Frankfurter Senioreneinrichtungen angeboten wurden. Über den Auftakt in Sachsenhausen wurde in der „Sport in Hessen“ 6/2023 berichtet. Auch nach allen vier Veranstaltungen kann Evi Lindner, Referentin für Sport und Gesundheit, ein absolut positives Fazit ziehen: „Die Nachfrage war hoch und wir haben viele Menschen erreicht, die bisher keinen Zugang zum Vereinssport hatten.“

Einige von ihnen werden nun am „Alltags-Fitness-Test Praxis Programm“ teilnehmen, einem Folgekurs, den die TG Sachsenhausen in Kooperation mit dem Frankfurter Verband ab dem 7. Juli im Begegnungszentrum Mittlerer Hasenpfad anbietet. „Der Test ist eine tolle Möglichkeit, um Interesse zu erzeugen und ältere Menschen zu mehr Bewegung zu motivieren. Was aber nie fehlen darf, ist der Hinweis, wo diese Personen weiterführende Bewegungsangebote finden“, sagt Lindner. Mit der Endauswertung wurden deshalb immer Informationen zu den Angeboten der umliegenden Vereine verteilt.

Win-Win-Situation schaffen

Dass nun auch ein Praxisprogramm angeboten wird, sei optimal – und eine definitive Empfehlung des lsb h. „Es ist auf den Test abgestimmt und zielt darauf, die gefragten Fähigkeiten in den Bereichen Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und kognitive Fitness zu verbessern“, sagt Lindners Kollege Marco Mattes. Um das Programm anbieten zu können, ist eine entsprechende Schulung notwendig. Diese kann als dezentrale Fortbildung über den jeweiligen Sportkreis angeboten werden. Neben ausgearbeiteten Stundenbildern erhal-



ten die Übungsleitenden auch eine AFT-Box mit Testmaterialien. „Obwohl der Test frei zugänglich ist, ist mit Blick auf eine korrekte Ausführung auch für ihn eine Schulung sinnvoll.“ Wer den AFT nutzt und sich für ein Folgeangebot entscheidet, dem rät Lindner, dies nicht in den üblichen Vereins-Räumlichkeiten zu tun. „Wir haben gemerkt, dass es für die Senior*innen wichtig ist, dass Angebote wohnortnah stattfinden, und dass die Hemmschwelle sinkt, wenn sie ihr bekanntes Umfeld nicht verlassen müssen.“ Die Kooperation mit Seniorenbegegnungsstätten bzw. entsprechenden Organisationen sollten Vereine dabei als Win-Win-Situation betrachten: Die Vereine können die Räume nutzen und erreichen neue Zielgruppen, die Einrichtungen erhalten ein ansprechendes Programm.

Im Projekt war der Alltags-Fitness-Test jeweils in eine dreistündige Veranstaltung eingebunden. Ein kurzweiliger Vortrag zur Relevanz und Wirkung von Bewegung und Sport im Alter durch Prof. Dr. phil. Lutz Vogt von der Universität Frankfurt durfte ebenso wenig fehlen wie kleine Bewegungseinheiten, mit denen Nina Lippert (TG Sachsenhausen) Wartezeiten bewegt gestaltete und Lust auf mehr machte. Obwohl auch Kaffee und Kuchen angeboten wurde, war immer klar: Die Senior*innen waren gekommen, um ihr Bestes zu geben und ihre Fitness einer Bestandsaufnahme zu unterziehen. Die Idee von Margit Grohmann, die als Seniorenbeirätin (OB5) den Impuls zum Mikro-Projekt gab und sich tatkräftig um die Organisation, Räumlichkeiten und Anmeldungen kümmerte, war aufgegangen. Kooperationen, das zeigte sich auch hier, können beide Partner stärken.

Isabell Boger



O B E N

Werde ich mit 90 noch ein selbstständiges Leben führen können? Der Alltags-Fitness-Test bietet eine Prognose.

Fotos: lsb h



Die TG Sachsenhausen bietet ein „AFT Praxis Programm“ ab dem 7. Juli immer freitags um 11 Uhr im Begegnungszentrum Mittlerer Hasenpfad in Frankfurt an. Anmeldung unter gymnastik@tg-sachsenhausen.de

Zurück zum Inhalt



Bildungsarbeit auf neuem Niveau

Qualifizierungs-Offensive im Sportland Hessen sorgt mit 16 Teilprojekten für Innovationen und Nachhaltigkeit / Förderung durch Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Eine Qualifizierungs-Offensive für das Sportland Hessen – das klingt richtig groß. Das Schöne ist: Es klingt nicht nur so! Was der Landessportbund Hessen (lsb h) und die hessischen Sportfachverbände von September 2022 bis März 2023 auf die Beine gestellt haben, um die Bildungsarbeit im Sport auf eine neue Ebene zu heben, ist innovativ und zukunftsgerichtet, auf Qualität und Quantität gleichermaßen bedacht, zum Wohle der mehr als 7.400 Sportvereine, ihrer Ehrenamtlichen und Mitglieder. Man darf deshalb getrost behaupten: „Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport hat die 1,287 Millionen Euro, mit denen es diese Offensive fördert, nachhaltig und basisnah investiert.“

Das sagt Katja Köhler-Nachtnebel, für Bildung zuständige Vizepräsidentin des lsb h. Sie ist stolz darauf, was mit der Offensive alles angestoßen und in relativ kurzer Zeit auch umgesetzt wurde. „In toller Zusammenarbeit zwischen lsb h, unserer Sportjugend sowie zahlreichen Fachverbänden ist es uns gelungen, den Nachholbedarf in Sachen Aus- und Fortbildung, der durch die Coronapandemie entstanden ist, nicht nur auszugleichen, sondern mindestens noch eine Schippe draufzulegen.“

Koordiniert hat die Umsetzung der Qualifizierungs-Offensive im Sportland Hessen mit ihren 16 Teilprojekten

den der Geschäftsbereich Schule, Bildung und Personalentwicklung des lsb h. Für dessen Leiter Dr. Frank Obst ist klar: Die viele Arbeit hat sich gelohnt. „In der Pandemie hat sich gezeigt, dass Vereine mit gut ausgebildeten Übungsleitenden resilienter sind als andere. Sie hatten einen geringeren Mitgliederrückgang zu beklagen und haben mit kreativen Lösungen dafür gesorgt, dass es keinen Stillstand gibt. Die Bildungsarbeit zu stärken bedeutet deshalb, das gesamte Sportsystem zu stärken.“

Die Förderidee bestand dabei darin, nicht einfach den Regelbetrieb auszuweiten, sondern innovative Projekte anzustoßen oder bestehende Formate um neue Aspekte zu erweitern. Explizit ging es dabei nicht nur um Bildungsmaßnahmen für Übungsleitende. Auch Vereinsmanager*innen, Schieds- und Kampfrichter*innen sollten von der Offensive profitieren. So liegt es in der Natur der Sache, dass die 16 Teilprojekte unterschiedlichst ausgerichtet waren. Wir stellen ausgewählte Projekte nachfolgend vor.

Mehr, vernetzter, digitaler: Bildung im lsb h

Der Landessportbund Hessen hat die Qualifizierungs-Offensive nicht nur koordiniert – sondern auch eigene

O B E N

Functional Movement Screens helfen bei der Bewegungsanalyse und zeigen Dysbalancen auf. Wie man mit ihnen umgeht und wie sie sich in Ausbildungen integrieren lassen, lernten 44 Lehrreferent*innen im Rahmen eines Teilprogramms der Qualifizierungs-Offensive im Sportland Hessen.
Foto: Dirk Heyer

[Zurück zum Inhalt](#)

Impulse gesetzt. So wurde beispielsweise mit dem Aufbau eines Wissensnetzes begonnen, das sich am Vorbild des Deutschen Olympischen Sportbundes orientiert. „Entstehen soll eine Wissenscommunity, in der sich Übungsleitende, Vereinsmanager*innen, Ehrenamtliche aus Sportkreisen und Verbänden, aber auch Bildungsreferent*innen im digitalen Raum austauschen und vernetzen können. So können gute Ideen, Projekte oder Übungsabschnitte ganz einfach geteilt werden“, so Obst. Drei seiner Mitarbeitenden wurden zusätzlich zu Community-Managern geschult, um den Aufbau zu begleiten und das Wissensnetz zu betreuen.

Des Weiteren hat der lsb h die Ausbildung von 26 Personen zu sogenannten E-Referent*innen ermöglicht, die sich ebenfalls über das Wissensnetz austauschen können. „Durch Corona haben wir, wie auch viele Verbände, die Zahl der Online- und Blended Learning-Formate deutlich erhöht. Dank der Fortbildung konnten wir die Kompetenzen für digitale Lehre bei den entsprechenden Referent*innen nun weiter steigern“, sagt Obst.

Digitaler wird es jedoch auch in Präsenz. Dafür sorgen unter anderem „Functional Movement Screens“, die bei der Bewegungsanalyse helfen und Dysbalancen aufzeigen. Wie man mit ihnen umgeht und wie sie sich in Ausbildungen integrieren lassen, lernten 44 Lehrreferent*innen von lsb h, Sportjugend, Bildungsakademie sowie einigen Verbänden bei einer speziellen Ausbildung – mit dem Ziel, ihr Wissen künftig zu multiplizieren.

Die Praxis stärken

„In der Corona-Pandemie sind die Praxiserfahrungen, die die Teilnehmenden bei unseren Aus- und Fortbildungen für gewöhnlich sammeln, naturgemäß etwas zu kurz gekommen“, sagt Frank Obst. Mit kostenfreien Fortbildungen, die über die Qualifizierungs-Offensive finanziert wurden, wollte man hier nachsteuern. Insbesondere Angebote für die Altersgruppe der 40- bis 60-Jährigen (hier besteht der größte Mitgliederrückgang) würde dabei in den Blick genommen, etwa mit Themen wie Yoga, Ernährung und Sport oder Linedance. Darüber hinaus wurden die Teilnahmegebühren für den Turn- und Sportkongress reduziert und dieser nach Frankfurt verlegt. „Mehr als 750 Teilnehmende zeigen, dass es gelungen ist, gemeinsam mit dem Hessischen Turnverband ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen und Menschen zur Lizenzverlängerung zu ermutigen“, resümiert Obst.

Nicht zuletzt hat der lsb h die Bezuschussung der Übungsleitenden und Trainer*innen um 24 Cent auf 1,57 pro Stunde erhöht. „Eine ganz unmittelbare Unterstützung unserer Vereine und ein Zeichen dafür, dass Qualifizierung sich auf vielerlei Arten lohnt.“

Die Jugend im Blick

Um den Nachwuchs für ehrenamtliches Engagement im Bildungsbereich zu begeistern, hat die Sportjugend

Hessen im Rahmen der Offensive einiges angestoßen. Beispielsweise wurde die Sportassistent*innen-Ausbildung kostenlos angeboten, eine Vorstufe zur Juleica-Ausbildung kann nun im Rahmen einer Jugendreise erworben werden und mit einem Fortbildungswochenende für Alumni der Freiwilligendienste sollen Multiplikator*innen gewonnen werden. Darüber hinaus wurden die Lehrreferent*innen weiterqualifiziert und mobile Materialien für dezentrale Ausbildungen angeschafft.

Verbände mit im Boot

Schieds- und Kampfrichter*innen nehmen zwei Pilotprojekte in den Blick: „Miteinander!“ des Hessischen Fußballverbandes (HFV) konzentrierte sich darauf, gegen Gewalt auf dem Fußballplatz vorzugehen und den Rückgang der Zahl an Jung-Schiedsrichter*innen zu stoppen. Im Projekt wurden Spieler*innen dafür in bestimmte Spielentscheidungen einbezogen, um so Fair-Play stärker zu verankern. Mit „Schiri – elektronisch gut“ setzte der Hessische Turnverband (HTV) darauf, die Aus- und Fortbildung von Kampfrichtern zu digitalisieren.

Einen hybriden Leistungssportkongress, noch dazu in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Bob- und Schlittensportverband, führte der Hessische Leichtathletik-Verband im Rahmen der Offensive durch. Das gelungene Konzept und die technische Infrastruktur, die so angeschafft werden konnte, soll künftig auch in anderen Veranstaltungen zum Einsatz kommen. Nachhaltig wirkt auch die vom HFV angestoßene Kindertrainer*innen Ausbildung, die einen niedrigschwelligen Einstieg in die Trainer*innen-Tätigkeit darstellt und bereits Hunderte Personen erreicht hat, sowie die geförderte Kick-Off-Veranstaltung „Kinderfußball in der Schule“.



Unzählige Pilotprojekte wurden im Rahmen der Qualifizierungs-Offensive im Sportland Hessen auch in anderen hessischen Verbänden umgesetzt, etwa beim Tischtennisverband (Erstellung von Videomaterial für die Ausbildung), beim Schützenverband (Aufbau einer Wissensdatenbank), beim Schwimmverband (Entwicklung einer neuen Lizenz, die Eltern einbezieht) oder beim Luftsportverband (Entwicklung von Blended Learning-Formaten). Mehrere Seiten füllen allein die Teilprojekte des Turnverbandes. Kostenfreie Assistenzbildungen und Kindeswohl-Schulungen, Schnupperfortbildungen im Kinderturnen, Materialien für Teambuildingmaßnahmen oder das Informations- und Qualifizierungsformat „Online-Sprungtisch“ sind nur einige davon.

Isabell Boger

LINKS

Bis Ende 2024 soll jede Kinderfußballmannschaft von qualifizierten Trainer*innen trainiert werden. Die geförderte Kindertrainer-Ausbildung leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Foto: DFB

RECHTS

Mit vergünstigten Teilnahmegebühren lockte der Turn- und Sportkongress, den lsb h und HTV erstmals in Frankfurt durchgeführt haben.

Foto: HTV



Alle Module und Teilprojekte, die im Rahmen der Qualifizierungs-Offensive gefördert wurden, finden Sie online unter Kurz-URL <http://yourls.lsbh.de/qo>

Zurück zum Inhalt

Sportboxen sollen Vereinen helfen

In einigen hessischen Kommunen werden in den nächsten Wochen öffentliche Verleihangebote installiert

Sportangebote im öffentlichen Raum liegen im Trend. Städtische Grünanlagen werden etwa immer öfter genutzt, um sich zu bewegen. Nicht zuletzt wegen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen. Im Rahmen seines ReStart-Programms unterstützt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) Kommunen, die Sport im öffentlichen Raum fördern wollen. Sie hatten die Möglichkeit, sich für insgesamt 150 Sportboxen zu bewerben, die in den nächsten Wochen bundesweit installiert werden. Verschiedene Trainingsgeräte wie Matten, Bälle oder Hanteln beinhalten sie, die Ausleihe erfolgt über eine App. Das Ziel: Wieder mehr Menschen in Bewegung bringen – und für den organisierten Sport gewinnen. Als Kooperationspartner spielen Vereine eine wichtige Rolle. Sie sind angehalten, angeleitetes Training anzubieten – oder die Sportbox in Kurse einzubinden.

Zwei Antragsrunden führte der DOSB durch. Bis Ende Februar hatten sich acht hessische Kommunen beworben, ab Mitte Mai gingen die Bewilligungen raus. Ausgeliefert wurde die Sportbox bereits an die Stadt Frankfurt, bei anderen Kommunen wie Weiterstadt müssen noch Formalitäten geklärt werden. In den vergangenen Wochen signalisierten viele weitere Kommunen Interesse an einer Sportbox. Aber sie benötigten mehr Zeit, um politische Gremien in den Prozess einzubinden. Deshalb entschied sich der DOSB dazu, eine zweite Antragsrunde anzubieten, die bis zum 12. Juni lief. Einige weitere Bewerbungen gingen ein, die Zuschläge sollen in Kürze erteilt werden. Um die breite Öffentlichkeit mit den Sportboxen zu erreichen, haben einige Kommunen bereits Aktionstage geplant. Und Vereine freuen sich darauf, die Sportboxen nutzen zu können. Sie bieten schließlich die Chance, ihr Angebot aufzuwerten – und Menschen zu erreichen, die Vorbehalte gegenüber dem organisierten Sport haben.

Vereine wollen Sportbox für Angebote nutzen

Das glaubt etwa Dany Kupczik, die Geschäftsführerin des TSV Bonames. Der Kooperationspartner der Stadt Frankfurt will mit der Sportbox vor allem Menschen mit Migrationshintergrund erreichen. „Organisierter Sport ist gerade für diese Menschen nicht nur befremdlich, sondern manchmal auch abschreckend“, sagt Kupczik. Weil sie in ihrem Heimatland negative Erfahrungen mit Organisationen machten. Oder weil sie bislang nicht mit dem Vereinssport in Berührung kamen. „Man darf nicht vergessen, dass der Vereinssport in Deutschland weltweit einzigartig ist“, betont Kupczik. Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch sozial Benachteiligten wolle der Verein aufzeigen, dass Vereinssport



„unkompliziert, definitiv nicht teuer und eine Bereicherung in jeder Hinsicht“ sei. Dass die Sportbox für den organisierten Sport zusätzliche Konkurrenz bedeutet, glaubt Kupczik nicht. Ihr Verein habe schon lange aufgehört, die freie Sportszene als Problem zu betrachten – und sieht die Sportbox als das, was sie sein soll: ein niedrighschwelliges Einstiegsangebot. „Wer im Sport weiterkommen möchte, ist früher oder später auf einen Verein angewiesen“, unterstreicht Kupczik. Die Sportbox will der TSV Bonames in seine Lauftreffs und Walking-Gruppe einbauen. Zudem sollen die Senior*innen im Verein erreicht werden, mit ihnen sind regelmäßige Spaziergänge zur Sportbox geplant.

Auch bei der SG Weiterstadt sieht man in der Sportbox keine zusätzliche Konkurrenz. „Wir haben kurz über diesen Aspekt nachgedacht“, sagt Michael Gießelbach, der Erste Vorsitzende. Und schiebt nach: „Wir glauben aber, dass die sporadische Ausleihe von Sportgeräten keine wirkliche Konkurrenz zu einem gut angeleiteten, regelmäßigen Vereinsangebot ist.“ Die Sportbox könne vielmehr Menschen motivieren, sich regelmäßig im Verein sportlich zu betätigen. Sprich: Über eine Mitgliedschaft ernsthaft nachzudenken. Vor allem im Kursbereich kann sich der Verein vorstellen, die Sportbox einzubinden – etwa bei Outdoor-Einheiten, bei denen es um die Verbesserung von Kraft, Ausdauer und Koordination geht. „Wir gehen aber auch fest davon aus, dass einzelne Abteilungen die Chance nutzen, ihr Training durch die Sportbox abwechslungsreicher zu gestalten“, sagt Gießelbach. *Daniel Seehuber*

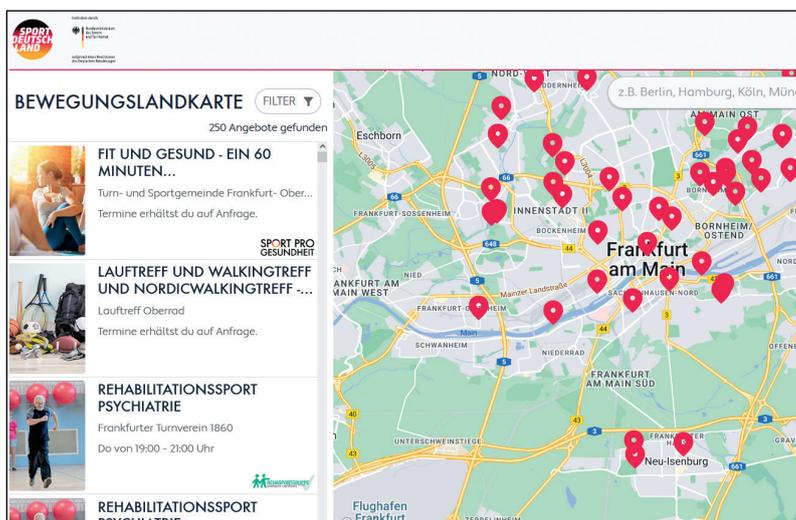
O B E N

Insgesamt 150 Sportboxen mit verschiedenen Trainingsgeräten wie Matten, Bällen oder Hanteln vergab der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) über sein ReStart-Programm.

Foto: DOSB

Mit der Bewegungslandkarte das richtige Angebot finden

Innovative Plattform des DOSB erleichtert Zugang zum organisierten Sport



Seit einigen Wochen ist die digitale Bewegungslandkarte des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) online. Sie ist Teil des ReStart-Programms, das vom Bundesinnenministerium des Innern und für Heimat (BMI) gefördert wird. Nach der Corona-Pandemie soll es Menschen wieder in Bewegung bringen – idealerweise in Vereinen.

Die Bewegungslandkarte kann dazu beitragen, weil sie den Zugang zum organisierten Sport erleichtert. Das Ziel: Die vielfältigen Angebote der Vereine an einer zentralen Stelle bündeln – damit Sportinteressierte schnell fündig werden und sich Informationen nicht mehr aus verschiedenen Quellen zusammensuchen müssen.

Gemeinsames Projekt

Die Bewegungslandkarte ist ein gemeinsames Projekt des DOSB mit seinen Mitgliedsorganisationen und den rund 87.000 Sportvereinen in Deutschland. Diese können ihre Angebote eigenständig und mit wenig Aufwand eintragen – und von der Sichtbarkeit der Plattform profitieren. Intuitiv ist sie gestaltet, zudem werden die einzelnen Schritte zum Eintragen in kurzen Erklärvideos genau erläutert.

Einige Angebote hessischer Vereine sind bereits auf der Bewegungslandkarte zu finden. Der TuS Makkabi Frankfurt ist beispielsweise umfangreich vertreten, stellt Informationen zu unterschiedlichsten Kursen wie Tischtennis, Turnen oder Judo bereit. Aber auch viele

andere kleine und große Vereine haben die Bewegungslandkarte schon für sich entdeckt. Zum Start Ende April waren bereits 60.000 Angebote zu finden – darunter auch zahlreiche Gesundheitssportangebote, die von Krankenkassen bezuschusst werden. Zudem fanden sich von Anfang an viele Schwimmkurse und Lauftreffs in der Datenbank.

Nancy Faeser: „Ein großartiges Angebot“

DOSB-Präsident Thomas Weikert sieht in der Bewegungslandkarte einen wichtigen Baustein des ReStart-Programms. „Mit der Bewegungslandkarte gibt es endlich erstmals einen zentralen Ort für die unglaublich vielen Sportangebote unserer Vereine in ganz Deutschland“, sagt der Funktionär. Sportinteressierte könnten ganz einfach online über die Bewegungslandkarte schauen, was es in ihrer Nachbarschaft für sie an passenden Sportangeboten gebe. „Das senkt die Hemmschwelle und ermutigt, diese Angebote wahrzunehmen und einem Sportverein beizutreten“, so Weikert.

Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser ist indes überzeugt davon, dass die Bewegungslandkarte „ein großartiges Angebot“ sei, mit dem man dem Bewegungsmangel in der Gesellschaft den Kampf ansagen könne. „Wer wissen will, was die Sportvereine in der Nähe alles zu bieten haben, muss sich nicht mehr durch Suchergebnisse klicken, sondern findet nun alles auf einer digitalen Karte.“

Daniel Seehuber

O B E N

Auch in Frankfurt verzeichnet die Bewegungslandkarte schon zum Start zahlreiche Einträge. Screenshot: *Isb h*



Die digitale Bewegungslandkarte ist über die Adresse: www.bewegungslandkarte.de erreichbar. Neben vielen Vereinsangeboten finden sich dort auch kurze Erklärvideos, die das Einstellen eigener Angebote erleichtern.

[Zurück zum Inhalt](#)

„Die Spiele in alle Wohnzimmer bringen“

Special Olympics World Games in Berlin sollen Entwicklungen im inklusiven Sport anstoßen / 13 Athlet*innen aus Hessen kämpfen um Medaillen – und schlüpfen in Botschafterrolle



Träume werden Realität: Bei den Special Olympics World Games in Berlin (17. bis 25. Juni) kämpften über 7.000 Sportler*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung um Medaillen. Sie geben dem Inklusionsgedanken nie dagewesene Öffentlichkeit. Unter 414 deutschen Teilnehmenden sind 13 aus Hessen: Die Basketballerin Emma Spill aus Marburg und der Handballer Nico Wohlust aus Eschwege gehören dazu.

Die Aufregung war schon vor Beginn der Spiele so groß wie die Begeisterung. Spürbar wurde das beim Empfang in der Dienstvilla des Hessischen Ministerpräsidenten in Wiesbaden, wo die kleine Delegation feierlich in ihr Abenteuer verabschiedet wurde. „Bei Ihnen allen sind Vorfreude und Entschlossenheit zu erkennen. Sie sind wichtige Botschafter für ein inklusives Zusammenleben“, sagte Regierungschef Boris Rhein.

Darauf folgte stürmischer Beifall – auch vom 27 Jahre alten Nico Wohlust. „Ich fand es schön, weil die Worte

verständlich waren, die die Politiker gesprochen haben“, erinnert sich der Aktivensprecher, der bei der Veranstaltung selbst im Mittelpunkt stand. Er war Teilnehmer einer Talkrunde und durfte – gemeinsam mit Sylvia Ruppel, der Präsidentin von Special Olympics Deutschland in Hessen e. V. (SOHE) – einen Spendenscheck der Landesregierung über 60.000 Euro entgegennehmen.

„Neue Freundschaften aufbauen“

Auf derartige Auftritte wurde der geistig beeinträchtigte Handballer aus Eschwege mit einem Medientraining vorbereitet. „Ich kann jetzt viel freier sprechen. Das tut mir gut“, freut sich Wohlust, der bei einer Gartenbaufirma beschäftigt ist und beim Eschweger TSV 1848 in der Bezirksliga spielt. Er lebt bei den Eltern, die mächtig stolz auf ihn sind – ob er nun eine Medaille gewinnt oder nicht. Er selbst hat ohnehin einen anderen Fokus: „Wir wollen uns mit anderen Teams messen und neue Freundschaften aufbauen.“

O B E N

In der Dienstvilla von Ministerpräsident Boris Rhein wurden die hessischen Athlet*innen verabschiedet, die an den Special Olympics World Games in Berlin teilnehmen.

Fotos: Margit-Rosa Rehn

[Zurück zum Inhalt](#)

„Die Freude des Mitmachens, im Mittelpunkt zu stehen, das bringt für viele unserer Sportlerinnen und Sportler einen Persönlichkeitsschub“, beobachtet Sylvia Ruppel, die solche Entwicklungen als Pädagogin gut einschätzen kann. Sie hofft, dass die Weltspiele dem inklusiven Sport zusätzlichen Schwung geben, dass er künftig auch regional einen hohen Stellenwert genießt. Wie beispielsweise beim BC Marburg, wo die 22-jährige Emma Spill (links, Foto: privat), die stellvertretende Kapitänin des Teams SOD 3x3 Basketball/Frauen, nicht nur sportlich beheimatet ist. Die junge Frau mit Downsyndrom wohnt dort in einer Wohngemeinschaft und arbeitet bei der Lebenshilfe Gießen in der Kantine.



Sportstiftung Hessen fördert Athlet*innen

Wie alle Hessen bei den Weltspielen wird sie von der Sportstiftung Hessen gefördert, was Mutter Gaby Spill-Ebert viel bedeutet: „Viele Eltern wären überfordert, aber die Unterstützung ist auch als Wertschätzung so wichtig.“ Die Sportstiftung Hessen hat zur Unterstützung der hessischen Athletinnen und Athleten ein „Special Olympics Hessenteam“ gebildet. „Es ist für uns selbstverständlich, dass wir die Sportlerinnen und Sportler analog zum Hessenteam 2024, das aus olympischen und paralympischen Athletinnen und Athleten besteht, auf dem Weg nach Berlin unterstützen“, betont Thomas Neu, Geschäftsführer der Sportstiftung.

Gaby Spill-Eberts Tochter Emma, die mit dem BC Marburg bei den Nationalen Spielen 2022 Gold holte, hat an Selbstvertrauen nochmals hinzugewonnen: „Wir wollen alle Körbe werfen, konzentriert sein und das Ding gewinnen.“ Menschlich kümmert sie sich um ihre



LINKS

Moderatorin Julia Nestle interviewt Special Olympics-Teilnehmer Nico Wohlust aus Eschwege.

Mitspielerinnen: „Ich mache alles, was ansteht, bin aber eine butterweiche Kapitänin.“

Diese Ansage freut Hilde Rektorschek (BC Marburg), die neben fünf weiteren Trainern und drei Unified-Partnern (Sportler*innen ohne Behinderung) ebenfalls in Berlin mit dabei ist. Auch sie hat die Hoffnung, dass ihre Schützlinge einen starken Auftritt hinlegen. Noch mehr Gewicht hat für sie die positive Entwicklung, auf die die Weltspiele ein I-Tüpfelchen setzen: „Inklusion bedeutet ja, dass die Menschen mehr miteinander zu tun haben. Das ist bei den geistig Behinderten aber schwieriger. Da wird immer noch gerne weggeschaut. Dabei gibt es viele, die sogar lesen und schreiben können. Die werden mit den Schwerstbehinderten in einen Topf geworfen – auch aus Unkenntnis.“ Die Basketballtrainerin spricht Peter Beuth aus dem Herzen. Der Hessische Innen- und Sportminister sowie Vorsitzende der Sportstiftung Hessen meint: „Wir können die Spiele in alle Wohnzimmer bringen und einen Transformationsprozess anstoßen.“ Auch in Hessen, dem einzigen Bundesland mit einem ministeriellen Referat für Inklusion, gelte es ab Tag eins nach dem größten Multisportevent seit Olympia 1972 in München, diese Chance zu nutzen.

Margit-Rosa Rehn



LINKS

Hilde Rektorschek (Trainerin beim BC Marburg, 2. von links), Sylvia Ruppel (Präsidentin von Special Olympics Deutschland in Hessen e. V.) und Special Olympics-Teilnehmer Nico Wohlust freuen sich über einen Spendenscheck, den Hessens Ministerpräsident Boris Rhein (links) und Sportminister Peter Beuth (rechts) überreichen.

Zurück zum Inhalt

Eigene Geschichte nutzen

Frühjahrstagung des Arbeitskreises Sport und Geschichte / Hauptthema History Marketing

Nach drei Jahren Corona-Pause hat der Arbeitskreis Sport und Geschichte des Landessportbundes unter dem Titel „Sicherung von Sportüberlieferungen“, Historiker*innen und Interessierte aus Wirtschaft, Vereinen und Verbänden zu seiner Frühjahrstagung eingeladen. Die Vizepräsidentin des Landessportbundes Hessen, Katja Köhler-Nachtnebel, begrüßte die Teilnehmenden herzlich. Sie freute sich, dass nach langer Coronapause wieder eine Tagung stattfinden könne und wünschte einen guten Verlauf mit vielen interessanten Anregungen und Informationen. Moderiert von Waldemar Krug wurden Teilnehmende durch die Tagung geführt.

Sportgeschichte ist auch Kulturgeschichte. Geschichte zeigt, wie es gewesen ist. Die Bedeutung lokaler und regionaler Sportgeschichte für das Verständnis der Kulturgeschichte vermittelte Prof. Dr. Michael Krüger von der Universität Münster. Dr. Jürgen Lotterer, Stadtarchiv Stuttgart, verwies im Zusammenhang mit der Sportgeschichte auf die Wichtigkeit und Möglichkeiten der Kommunalarchive, um diese Überlieferungen auch umfassend für die Nachwelt zu sichern. Voraussetzung hierfür sei aber, dass der Sportverein entsprechende Informationen auch an die Archive übermittelt.

History Marketing: Chance und Risiko

Zum Hauptthema der Tagung, History Marketing: Chance und Risiko, eröffnete Dr. Marc Balbaschewski aus Darmstadt mit seinem Vortrag die Diskussion. Basierend auf seinen Erläuterungen zur Nutzung dieser Form des geschichtlichen Marketings in Unternehmen, zeigte er die Chancen des Sports auf. Für den Sport bestehen wie für Unternehmen auch Risiken.

Dunkle Seiten einer Vereinsgeschichte müssen geklärt und angesprochen werden. Ein Verschweigen fällt irgendwann unweigerlich negativ auf den Verein zurück. „Als Stilmittel bietet sich das „Storytelling“ an. Dabei wird die Vereinshistorie in eine interessante Geschichte eingebaut. Der Fokus liegt dabei auf der Story. Gute Geschichten lösen Emotionen aus, die Botschaften kommen direkt im Gehirn an und bleiben in Erinnerung, so Balbaschewski. „Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen – Erwachsenen, damit sie aufwachen.“ (Jorge Bucay, argentinischer Autor und Psychiater).

Praktische Anwendungsbeispiele zeigte Matthias Thoma, Eintracht-Frankfurt-Museum. Auch beim Aufbau und laufenden Betriebs des Museums wurde und



wird die Geschichte der Eintracht aktiv genutzt, um eine enge Beziehung zu Fans aufzubauen und zu halten.

Wer trifft oder beeinflusst, mit welcher wirtschaftlichen Intention, Entscheidungen für die Entwicklung des Sports und seiner Organisationen? Dieser Frage widmete sich Prof. Dr. Ronald Wadsack aus Salzgitter.

Vertiefung an den Thementischen

Im zweiten Teil der Tagung trafen sich die Teilnehmer*innen an drei Thementischen, um mit Fachleuten in kleinerer Runde zu diskutieren. Dr. Alexander Priebe von der Universität Marburg stellte Online-Archivportale zur Sportgeschichte vor. Auf den zur Verfügung gestellten Tablets konnten die Teilnehmer vor Ort die Recherchemöglichkeiten testen.

Dr. Peter Engels vom Stadtarchiv Darmstadt moderierte die Diskussionsrunde mit dem Thema „Kooperation von Sportvereinen mit öffentlichen Archiven“. Ein für die Sportgeschichte wichtiges Thema, was auch an der großen Teilnehmer*innenzahl zu erkennen war.

Dr. Ansgar Molzberger von der Deutschen Sporthochschule Köln tauschte sich mit seinen Teilnehmenden kritisch mit den Chancen einer Annäherung von Sport und History Marketing aus.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende des Arbeitskreises, Michael Hoyer, den Referenten, Teilnehmenden und Helfern. „Mit allen Vorträgen und Diskussionen hat die Tagung aufgezeigt, dass die Geschichte eines Vereins ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal ist. Wird der Rückgriff auf seine Tradition und Werte strategisch richtig eingesetzt, trägt dies dazu bei, Vertrauen zu gewinnen, Emotionen zu wecken und dadurch die Bindung an einen Verein zu festigen.“

Michael Hoyer

O B E N

Nach drei Jahren Corona-Pause trafen sich sporthistorisch Interessierte und Historiker*innen zur Frühjahrstagung des Arbeitskreises Sport und Geschichte.

Foto: Markus Wimmer

[Zurück zum Inhalt](#)

Viel lernen an einem Tag

Die Fach- und Aktionstage der Bildungsakademie als kompakte Fortbildungsangebote

Gemeinsam mit Gleichgesinnten macht sich Fortbilden besonders Spaß – daher bietet die Bildungsakademie mehrere Fach- und Aktionstage im Jahr zu unterschiedlichen Themenfeldern für Übungsleitende und allen Interessierten an. Einige davon werden schon seit vielen Jahren durchgeführt, andere kommen je nach Nachfrage oder Aktualität eines Themas neu dazu.

Kompakt an einem Tag besteht so die Möglichkeit, mehrere Workshops zu belegen, sich auszutauschen und Neues in die eigene Übungsleitentätigkeit mitzunehmen. Gleichzeitig sind die Fach- und Aktionstage zur Verlängerung verschiedener DOSB-Lizenzen anerkannt.

Weltalzheimertag

Nach den Sommerferien geht es am 19. September in Frankfurt los mit dem Fachtag zum Weltalzheimertag, den die Bildungsakademie in Kooperation mit der Diakonie Hessen (Stiftungsfonds DiaDem) veranstaltet. Mit der Diagnose Demenz steht die Welt erst einmal Kopf – sowohl für die Betroffenen als auch ihre Angehörigen. Wir alle können etwas tun, damit Menschen mit Demenz den Boden unter den Füßen spüren, sich aufgefangen fühlen und dabei sein können. In mehreren Fachvorträgen werden verschiedene Themenfelder behandelt und besprochen.

Aktionstag Fitness & Gesundheit

Am 24. September geht es in Kassel mit dem Aktionstag Fitness & Gesundheit in der Sportbildungsstätte Sensenstein sportlich zu. Nach dem erfolgreichen Sporterlebnistag aller Institutionen der lsb h Geschäftsstelle Nord im vergangenen Jahr veranstalten die Außenstelle Kassel der Bildungsakademie und der Sportkreis Region Kassel e.V. gemeinsam einen Fortbildungstag für Übungsleitende und alle Bewegungsinteressierten. In vier Workshop-Phasen kann zwischen zwei Angeboten ausgewählt werden. Es steht ein bunter Mix an Themen zur Auswahl.

Fachtag Menschen mit Multipler Sklerose

Der Fachtag findet am 24. September in Frankfurt in Kooperation mit dem DMSG-Bundesverband e.V. sowie dem DMSG-Landesverband Hessen e.V. statt. Mit dieser Veranstaltung soll für das Thema Multiple Sklerose sensibilisiert, stärker in die Gesellschaft integriert sowie inhaltlich erläutert, auf interessante Projekte und Initiativen aufmerksam gemacht und das Thema „Be-



wegung“ gestärkt werden. Es werden Workshops aus Theorie und Praxis angeboten, ein Tag mit viel Information, Inspiration und Bewegung für Betroffene und Interessierte.

Aktionstag Gesundheit & Bewegung

Bereits zum 21. Mal jährt sich am 3. Oktober der Aktionstag Gesundheit und Bewegung in Frankfurt. Über die letzten zwei Jahrzehnte haben mittlerweile mehr als 1.500 Teilnehmende zusammengefunden, um sich gemeinsam zu Trends, aber auch neuen Themen fortzubilden, zur persönlichen Weiterentwicklung oder um sie in die eigenen Kursformate zu integrieren. Auch in diesem Jahr erwartet die Teilnehmenden ein spannender Workshop-Mix aus unterschiedlichen Themenbereichen.

Aktionstag Yoga & Relax

Am 5. November findet der Aktionstag Yoga & Relax in Mörfelden-Walldorf statt. An diesem Tag erfahren die Teilnehmer*innen, wie sie ihre Gruppen unterstützen können, sich durch das sanfte aber überaus wirkungsvolle systematische Training für Körper und Geist tief zu entspannen oder für die eigene Entspannungsfähigkeit sorgen zu können. Eine gute Möglichkeit, in den persönlichen Austausch zu kommen und die Erfahrungen aus den Workshops weitergeben zu können. Hier werden neue Themen vorgestellt, die für die tägliche Arbeit als Übungsleitung relevant sind.

Verena Maschke

O B E N

Am 24. September findet in Kassel der Aktionstag Fitness & Gesundheit statt.
Foto: lsb h



Weitere Informationen zu allen Angeboten unter www.sport-erlebnisse.de

Zurück zum Inhalt

Höchste Auszeichnung

Juliane Kuhlmann erhält „Diskus“ der Deutschen Sportjugend (dsj) / Ehrennadel für Hauke Jürgens



In Anerkennung für ihr unermüdliches Engagement in außergewöhnlicher Weise im Kinder- und Jugendbereich des Sports bekam Juliane Kuhlmann, die ehemalige Vorsitzende der Sportjugend Hessen und amtierende Präsidentin des Landessportbundes Hessen, den Diskus, die höchste Auszeichnung der Deutschen Sportjugend, verliehen. Der Vorstandsvorsitzende der dsj, Stefan Raid, würdigte im Rahmen des Hauptausschusses des lsb h mit einer Laudatio das über 24-jährige Engagement von Kuhlmann.

Hauke Jürgens erhielt für seine langjährige engagierte Gremienarbeit im Vorstand bei der Sportjugend Hessen die Ehrennadel der Deutschen Sportjugend.

Sport gestaltet Zukunft

Die Vita der ehrenamtlichen Tätigkeiten von Juliane Kuhlmann in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport liest sich wie ein abenteuerliches Buch mit Einblick in die verschiedensten Sportstrukturen. Angefangen als Jugendwartin im Heimatverein begann für Kuhlmann 1999 ein spannendes Kapitel als Gründungsmitglied des ersten Juniorteams der Sportjugend Hessen. Bereits ein Jahr später engagierte sich Kuhlmann als Vorstandsmitglied und übernahm 2003 den Vorsitz der Sportjugend Hessen, den sie bis 2022 innehielt.

Darüber hinaus setzt sich die ehemalige international erfolgreiche Teakwondo-Sportlerin über 19 Jahre für

die sportpolitischen Belange als Vorstandsmitglied beim Landessportbund Hessen ein sowie bei einigen Projekten bei der dsj, wie beispielsweise Übernahme der Leitungsfunktion einer Delegation der Sportjugend Hessen in Japan im Rahmen des Deutsch-Japanischen Sportjugend Simultanaustausches.

Über zehn Jahre Vorstandsarbeit

Mit Überreichung der Ehrennadel an Hauke Jürgens dankte Stefan Raid (dsj-Vorstand) dem ehemaligen Vorstandsmitglied der Sportjugend Hessen für seine Verdienste in der Jugendarbeit im Sport. Dabei erwähnte Raid die wertvolle Arbeit, die Jürgens durch die Mitarbeit des Juniorteams der Sportjugend leistete und damit das ehrenamtliche Engagement in der Region Hessen vorantrieb.

Höchste Auszeichnung

Der Diskus ist die höchste Auszeichnung der Deutschen Sportjugend, der für mindestens achtjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Kinder- und Jugendsport verliehen wird. Die Ehrennadel kann maximal an eine Person pro Verband/Mitgliedsorganisation im Jahr verliehen werden. Über die Verleihung der Auszeichnung entscheidet der Vorstand der dsj, die zur Vorbereitung der Entscheidung eine Arbeitsgruppe einsetzen kann.

Sabine Weichert

O B E N

Sport gestaltet Zukunft (von links): Stefan Raid, Juliane Kuhlmann, Hauke Jürgens, Malin Hoster.

Foto: Ralf Wächter

Auf der Zielgeraden

Endspurt bei den Freiwilligendiensten im Sport



Bereits seit September 2022 sind 200 Freiwillige im Sport in Hessen im täglichen Einsatz. Und von den für sie verpflichtenden fünf Bildungsseminaren haben die jungen Menschen mittlerweile vier absolviert, wobei das letzte ein ganz besonderes war: Es wurden Lehrproben für den Lizenzerwerb abgegeben.

Die Freiwilligen haben die Möglichkeit, während ihres Freiwilligendienstes (FWD) die Übungsleiter-C-Lizenz im Breitensport für Kinder und Jugendliche zu erwerben. Dabei können sie zwischen zwei Varianten wählen: Entweder kann ihre Lehrprobe in und mit den Seminargruppen erfolgen oder aber vor Ort in ihren Einsatzstellen mit einem selbst gewählten Teilnehmerkreis.

Sportwissenschaftliche Grundkenntnisse und andere relevante Inhalte wurden in den vorangegangenen Bildungstagen vermittelt. Dabei stehen immer Themen wie angemessenes Verhalten von Übungsleitenden, sport- und trainingswissenschaftliche Aspekte, Kindeswohl, Soziale Kompetenzen u.v.m. auf dem Stundenplan. Auch ein Erste-Hilfe-Kurs ist fester Bestandteil der Ausbildung.

Qualifizierte Übungsleitende am Start

Da die Bildungstage verpflichtend für alle Freiwilligen sind, haben sie einen doppelten Vorteil. Das erkennt auch Max: „Ich finde es toll, gleich meine ÜL-Lizenz erwerben zu können! Die Inhalte nehme ich in den Bildungstagen eh' mit, dann muss ich nur noch die Lehrprobe machen und habe meine Lizenz.“ Mit diesen Vorkenntnissen sind die Freiwilligen gut darauf vorbereitet worden, das Gelernte umzusetzen und zu zeigen, dass sie vor bzw. mit Sportgruppen sicher und verlässlich arbeiten können.

Die Themenpalette der Lehrproben ist bunt. Sie reicht von den klassischen Sportarten wie Gerätturnen,

Leichtathletik, Basketball über die Rückschlagspiele wie Badminton, Tennis oder Faustball bis hin zu Lehrproben rund um Wasserball, Flagfootball, Futsal oder Fitness. Selbst Freizeit- und Trendsportarten Ultimate Frisbee, Spikeball oder Parkour werden von den Absolventen*innen mutig angegangen.

Mit der Lizenz sind die jungen Freiwilligen qualifizierte Übungsleiter*innen und können ihre Expertise unterstützend in das Vereinstraining mit einbringen. Mit den Freiwilligendiensten hat sich damit eine eigene Übungsleiteroffensive entwickelt, von der unzählige Vereine profitieren können. „Der Freiwilligendienst war mein Eintrittstor für die Trainertätigkeit“, blickt der ehemalige Absolvent Marcel zurück. Aber nicht nur er kann dieses Fazit ziehen. Häufig bleiben die jungen Menschen auch nach dem Freiwilligendienst ihrem Verein erhalten und arbeiten weiter aktiv und mit frischen Ideen in der Jugendarbeit mit.

Lizenzen werden gefördert

Jede*r Übungsleiter*in mit C-Lizenz wird vom lsb h gefördert und bedeutet so auch einen finanziellen Zuzugewinn für die Vereine. Die Lizenz hat eine Gültigkeit von vier Jahren, sodass sie über die Teilnahme an Fortbildungen oder auch über das jährlich im Herbst stattfindende Alumni-Treffen der Freiwilligen im Sport um weitere vier Jahre verlängert werden kann.

Zurzeit tourt das Sportjugend-Team der Freiwilligendienste durch Hessen, besucht die zahlreichen Einsatzstellen, bewertet die Lehrproben und freut sich über die Begeisterung der jungen Leute. „Dieses große Engagement“, so sind sich alle Teammitglieder sicher, „ist eine absolute Bereicherung. Denn alle können profitieren: die Vereine, die Sportgruppen und nicht zuletzt die Freiwilligen selbst.“

Karsten Hees

O B E N

Mit neuen Ideen zurück in die Sportvereine.

Foto: Karsten Hees

[Zurück zum Inhalt](#)